

Osnabrücker  
Mittellungen  
105, 2000

## Besprechungen

### Deutsche Geschichte und allgemeine Probleme

Klaus J. BADE: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München: C. H. Beck 2000, 510 S., 58,90 DM.

In der von J. LeGoff herausgegebenen Reihe "Europa bauen" mit sprachspezifischen Zugängen zur europäischen Geschichte behandelt K. J. Bade die Wanderbewegung in Europa seit dem späten 18. Jahrhundert. Die tagesaktuelle Bedeutung des Themas dürfte diesem Band besondere Aufmerksamkeit sichern, denn der Autor hat sich als ausgewiesener Kenner der Materie bekanntlich mit guten Gründen in die Zuwanderungspolitik der Bundesrepublik "eingemischt". An mehreren Stellen des vorliegenden Bandes bezieht Bade Stellung zu politischen Entscheidungen, wenngleich insgesamt weniger die Politik, sondern die Migrationsströme im Vordergrund stehen. Der Band ist in fünf Kapitel gegliedert, die zeitlich abgegrenzt sind. In allen Abschnitten wird Gesamteuropa nahezu enzyklopädisch in den Blick genommen. Dies unterscheidet den Band positiv von anderen in der Reihe, die "Europa" eher summarisch, aber nicht in den regionalen und nationalen Ausprägungen schildern. In den Kapiteln werden jeweils Migrationsformen behandelt, die zeittypisch waren, auch wenn sie noch in anderen Epochen vorkamen. Dadurch entstehen gelegentlich Unebenheiten, die der Autor bewusst in Kauf nimmt. Von den in Kap. I untersuchten Wanderungen im Wandel von der Agrar- zur Industriegesellschaft fallen Arbeitswanderung und Wanderhandel in die Wandersysteme der Vormoderne, auch wenn sie 1800 nicht etwa abbrachen, sondern – wie im Fall des Wanderhandels und der Wanderarbeit (man denke an die lippischen Ziegler) – bis in das 20. Jahrhundert anhielten. Die auf den Arbeiten seiner Schülerin H. Oberpenning und anderer fußenden Ausführungen zum Wanderhandel insbesondere der Töddenregion westlich von Osnabrück dürften unter den Lesern dieser Zeitschrift auf großes Interesse stoßen. Auch auf den Hollandgang geht Bade ausführlich ein. Der Rezensent vermisst die Gesellenwanderungen, die nicht minder typisch für die vorindustrielle Zeit waren und im 19. Jahrhundert fort dauerten. Die Auswirkungen der Industrialisierung auf die Migrationen werden auf der Makroebene in Kap. I, in den Einzelercheinungen in Kap. II über Wanderungen zwischen 1800 und 1914 behandelt. Ein wenig gewagt erscheint die Zusammenfassung von Arbeitswanderungen, etwa der Polen und Masuren in das Ruhrgebiet, mit Unternehmerreisen und Industriespionage. Breiten Raum nimmt die Auswanderung nach Amerika ein, ergänzt um die koloniale Expansion Europas. Abgerundet wird das Kapitel durch die politischen Aspekte zu Migrationen im "langen" 19. Jahrhundert. Die Zeit von 1914 bis 1945 wird in Kap. III zusammengefasst. Es behandelt fundiert u. a. kriegswirtschaftliche Arbeitsmärkte im Ersten Weltkrieg, die Auswirkungen der ökonomischen Probleme der Zwischenkriegszeit, die Massenfluchten, Zwangsarbeit, schließlich die Flucht und Vertreibung 1945. Das Zeitalter des kalten Kriegs (Kap. IV) kannte unterschiedliche Formen der Migrationen. Sowohl bei der Arbeitsmigration der "Gastarbeiter" wie der Asylanten steht das Spannungsverhältnis zwischen "Aufnahme-" und "Entsendeländern" im Vordergrund. Breiten Raum (fast 80 S.) nehmen die Entwicklungen der Zeit nach 1989 ein. Bade geht auf Minderheiten in Ost- und Südosteuropa (Aussiedler, Juden, Roma), Flüchtlinge und Vertriebene aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie Albanien und die interkontinentale Migration ein. Sein Schlusssatz ist politische Konfession: Solange das Pendant der Abwehr von Flüchtlingen aus der Dritten Welt, die Bekämpfung der Fluchtursachen in den Ausgangsräumen, fehle, "bleibt diese Abwehr ein historischer Skandal, an dem künftige Generationen das Humanismusverständnis Europas im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert bemessen werden".

Münster

Wilfried Reininghaus